

Archiv » 2009 » 15. Oktober » Berlin

Textarchiv

Ein Zeuge erschüttert die Anklage

Wenig Beweise im Prozess um Mordversuch am 1. Mai

Sabine Deckwerth

Der grüne Bundestagsabgeordnete Hans-Christian Ströbele ist zum Prozess gekommen. Die Eltern eines Angeklagten hätten ihn gebeten, sich das Verfahren einmal anzusehen, sagt er. Die Berliner Strafverteidigervereinigung hat zwei Beobachter geschickt. Der erste Prozess wegen versuchten Mordes bei nach den Krawallen am 1. Mai erregt vor allem deshalb so viel Aufmerksamkeit, weil eine Verwechslung möglich ist.

Die Schüler Rigo B. und Yunus K. stehen vor dem Landgericht, weil sie einen Molotowcocktail geworfen haben sollen, eine Passantin wurde durch heraustropfende brennende Flüssigkeit schwer verletzt. Deshalb sitzen die 19-Jährigen seit fünfeinhalb Monaten in Untersuchungshaft. Außer den Aussagen von drei Polizisten gibt es aber keine Beweise gegen sie. Die Verteidiger nennen die Aussagen "abgesprochen" und "widersprüchlich". Die Schüler selbst haben von Anfang an eine Tat bestritten. Zudem entlastete gestern ein Zeuge die Angeklagten.

Freunde der Schüler hatten im Internet nach Zeugen gesucht. Der 33-Jährige Thomas J. meldete sich. Er hatte an jenem Abend in Kreuzberg eine "Gruppe von vier oder fünf Jugendlichen" beobachtet, wie er vor Gericht sagt. Er sah, wie einer aus der Gruppe den Brandsatz anzündete, ein anderer ihn warf und wie die Frau brannte. "Nach dem Werfen sind die alle zusammen weg", sagt der Zeuge. Aber er habe die Gruppe 15 oder 20 Minuten später wiedergesehen. "Sie lief über den Kottbusser Damm und dann zur Admiralstraße." Er habe den Werfer in seinem auffälligen weißen T-Shirt eindeutig wiedererkannt. Rigo B. und Yunus K. können nicht unter diesen Jugendlichen gewesen sein, sie waren zu dieser Zeit bereits in Obhut der Polizei.

Nach der Aussage von Thomas J. verlangen die Verteidiger, die Schüler aus der Haft zu entlassen - zumal keine Fluchtfahr bestehe und sie wieder die Schule besuchen müssten. Das Gericht will darüber entscheiden. Aber das kann dauern. "Aus Termingründen", wie die Richterin sagt. Die nächsten zwei Wochen, bis zum 27. Oktober, ist Verhandlungspause. Ein Richter hat Urlaub.

"Das ist bereits der zweite Urlaub in einem Prozess gegen zwei Jugendliche, die in Haft sitzen", kritisieren die Anwälte. Bereits Ende September gab es eine zweiwöchige Pause, weil ein Richter Urlaub hatte.

[IMPRESSUM](#) [KONTAKT](#) [AGB](#) [MEDIADATEN](#)

